

Von Cervelatsalat und Lorbeerkranz

Der Turnverein Berikon hat sich während seinem 80-jährigen Bestehen stark gewandelt

Bewegung ist gut für die Gesundheit. Gemeinsames bewegen gut für das Gemüt. Das wussten die Gründer des Turnvereins Berikon bereits vor 80 Jahren. Max Ackermann, seit Beginn Mitglied des Vereins, und Präsident Thomas Koller erzählen von der Entwicklung des Sportvereins.

Sabrina Salm

14 Jahre alt war Max Ackermann, als in Berikon der katholische Turnverein St. Mauritius gegründet wurde. «Hier, das bin ich», Ackermann zeigt seinem Neffen Thomas Koller, der heute Präsident des Turnvereins ist, ein Schwarz-Weiss-Foto. «Da war ich noch jung», sagt der heute 94-Jährige und ein Lächeln huscht ihm über die Lippen. Drei Monate nach der Gründung des Turnvereins am 10. September 1944 trat er bei und blieb. Auch heute noch sei er Vereinsmitglied. «Wenn auch auf dem Abstellgleis», lacht er. «Es hat mir ganz einfach den Ärmel reingezogen.» In den vielen Jahren hatte er verschiedene Ämter inne – von 1951 bis 1953 amtierte er gar als Präsident. Trainings hat er praktisch keine verpasst. «Und bei den Höcks danach war ich auch immer dabei.»

Matratzen als Sprungmatten

Die Initianten der Vereinsgründung waren Max Hunziker, Max Minder und Viktor Welti. Leo Hirzel vom katholischen Turnverein Dietikon, der als Pa-tensektion gewonnen werden konnte, war der Oberturner. «Er kam immer mit dem Velo von Dietikon nach Berikon.» Anfangs hätten sich die Beriker Turner vor allem auf Leichtathletik konzentriert. Strassenläufe waren en vogue. «Wir hatten ja auch noch keine Sportgeräte.» Nachdem sie den ersten Barren erhielten, kamen sie auf den Geschmack des Kunstturnens. «Als Sprungmatten dienten alte Matratzen.»

Die Trainingsumstände von damals stehen in keinem Vergleich zu heute. Unter anderem trainierten sie im Saal des Restaurants Kreuz (heute «Grüenebode»). «Da ich einer der Jüngsten war, wurde ich zusammen mit Martin Duss zur monatlichen Saalreinigung gewählt.» Mit Stahlwolle an den Füßen hätten sie den Boden «gespähnlet». Draussen unter den Strassenlampen oder unter einem Scheunenvordach wurde trainiert. Später fanden sie dann Obhut bei der Scheune von Bauer Jakob Brechbühl. Im Gegenzug haben die «Manne» dem Landwirt beim Heuen geholfen. 1954 konnte die neue Turnhalle benutzt werden.

Jeder für jeden

Es war keine Seltenheit, dass die Turner an eidgenössischen und kantonalen Turnfesten dabei waren. Einer der ersten Erfolge war 1957 am Schweizerischen Turnfest in Pruntrut. Im Sektionsturnen konnten die Beriker den Goldlorbeer zum 1. Rang nach Hause bringen. Zwei Jahre später wurde diese Glanzleistung am Interkantonalen Turnfest in Wohlen wiederholt. Früher waren die Beriker grosse Kunstturner, berichten sowohl Ackermann als auch Koller. Der Verein florierte und wuchs ständig. Untersektionen wurden gegründet, beispielsweise 1965 die Jugi oder in den 70er-Jahren der Handball und die Männerriege. Und auch der Damenturnverein wurde aus der Taufe gehoben.

Neben dem Turnen haben die Vereinsmitglieder auch für Leben im Dorf gesorgt.

«Theateraufführungen neben den Turnvorstellungen sowie die Fasnacht haben wir veranstaltet und auch jeweils die 1.-August-Feier mit Wiesenfest organisiert.» Bergtouren förderten ebenfalls den Zusammenhalt unter den Turnern. Gerne gibt Max Ackermann

Anekdoten von jener Zeit preis. «Nach dem Turnen gab es jeweils einen Stamm und mit einem Cervelatsalat wurden die Trainingsabende beendet.» Für ihn hat der Turnverein grosse Bedeutung. «Wir waren eine richtige Turnerfamilie. Jeder ist für den anderen eingestanden.»

Im Wandel der Zeit

1978 wird mit der Statutenüberarbeitung der KTV zum TSV – Turn- und Sportverein Berikon. Gleichzeitig werden alle Riegen unter dem Begriff Gesamtverein in einer Dachorganisation zusammengefasst. Sie bleiben jedoch eigenständig. Der Gesamtverein vertritt von da an die einzelnen Riegen mit einer Stimme gegen aussen. Der Aktivverein besteht heute aus der Männer- und der Fitnessriege sowie dem Power-Team, dem Beri-Fit/Volley und dem Gym-Fit. Seit Sommer 2015 gibt es die Jugi Mutschellen, die sich aus den Jugi-Gruppen in Widen und Berikon gebildet hat. Die Jugi Mutschellen ist Teil des TSV Berikon. «Die einzelnen Riegen stehen auf gesunden Beinen», ist Präsident Thomas Koller zufrieden.

Das Gesicht des Turnvereins hat sich in all den Jahren extrem verändert. Die Aktivitäten, welche der Turnverein organisierte oder unternahm, sind längst vorbei. Kantonal oder national sind sie nicht mehr auf dem Turnerparkett. Ebenfalls findet man im Kalender keine Turnshows mehr. An den Dorffesten hingegen engagiert sich die Turnerfamilie noch heute immer wieder mit Freude und grossem Einsatz. So wie auch in der jüngsten Zeit. An den Events wie der mega24 haben sie keinen Aufwand gescheut, sich und der Bevölkerung etwas zu bieten. Deshalb wird das 80-Jahr-Jubiläum in diesem Jahr «nur» intern gefeiert. Mit einem Grillhöck. Gemeinsam wird auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft angestossen. «Weiterhin wird der Turn- und Sportverein Berikon für alle etwas anbieten.» Damit Berikerinnen und Beriker in Bewegung bleiben und das Gesellschaftliche pflegen können.